

fleißige Mägde, die das Getreide aufnehmen und in Garben binden. Die Garben werden dann in Haufen zusammengestellt.

3. Auf dem Felde daneben haben die Schnitter ihre Arbeit schon beendet. Der Erntewagen steht hochbeladen auf dem abgemähten Acker. Noch eine Garbe und noch eine wird hinaufgegeben; jetzt ist's genug. Der Knecht läßt die Peitsche knallen, und nun ziehen die Pferde das schwere Fuder mühsam über den lockeren Boden des Feldes, bis sie auf die feste Straße kommen, wo es leichter geht. Bald schwankt der Wagen durch das weite Thor in den Hof und in die geöffnete Scheune. Und es ist hohe Zeit; denn am Himmel ziehen schwarze Wolken auf. Ein Blitz zuckt zur Erde, und in der Ferne rollt der Donner. Ein Gewitter ist im Anzuge.

4. In der Scheune gibt es Arbeit für den Winter. Denn wenn der Schnee die Felder deckt, so geht es in den Scheunen: klipp, klapp, klipp! klipp, klapp, klipp! Die Drescher schlagen mit schweren Flegeln die Körner aus den Ähren, und ganze Säde voll Korn wandern dann nach der Windmühle oder nach der Wassermühle.

Nach Ernst Lausch. (Seiteteilertentage.)

## 52. Sommerzeit.

Sommerzeit, heiße Zeit!

Sonne brennt wohl weit und breit;  
aber Gott schickt milden Regen,  
schüttet alles Feld voll Segen,  
schenkt dem Schnitter volle Ähren,  
Brots genug, uns all zu nähren.  
Menschen, merkt es: Gott ist gut,  
daß er so am Sommer tut.

Wilhelm Hey.

## 53. Das Korn.

Der Bauer baut mit Müh' und Not  
das Korn für unser täglich Brot.  
Zum Müller wird das Korn gebracht  
und feines Mehl daraus gemacht.  
Der Bäcker nimmt das Mehl ins Haus  
und bäckt im Ofen Brot daraus.  
Die Mutter streicht noch Butter drauf,  
und wir? — wir essen alles auf.

Georg Christian Dieffenbach.